

## Bestrafter Verrat.

**W**ährend der Mittheilungen Abu Fassans hatte sich die Reisegesellschaft der Residenz genähert, welche sich außer durch die darin befindliche, ganz in arabischer Weise eingerichtete stattliche Schamba der Fürstin kaum von den Negerdörfern des Gebirges unterschied. Die Häuser oder vielmehr Hütten der Bewohner bestanden hier wie dort aus bienenkorbartigem Geslecht, welches mit Erde beworfen war und neben den Bewohnern eine große Menge Ungeziefer zu beherbergen pflegt, dem die vielen Zwischenräume in den Wänden trefflichen Unterschlupf gewähren.

Die Fürstin, eine schon etwas bejahrte stattliche Frau, deren bunter Puz ihre Negergewohnheiten nur noch auffälliger machte, empfing ihren Besuch mit der größten Freundlichkeit und ließ dem arabischen Gaste und seiner Familie sogleich ein Gemach ihres Hauses anweisen, wo Abu Fassan so lange wohnen sollte, bis er sich ein eigenes Haus hatte bauen können. Da für Günther ein Platz in der Schamba nicht mehr aufzutreiben war und er sich nicht entschließen konnte, in einer der übrigen Hütten der Residenz, deren Beschaffenheit und üble Eigenschaften ihm hinreichend bekannt waren, ein Unterkommen zu suchen, so zog er es vor, zumal er ohnehin schon am nächsten Tage die Rückreise wieder antreten wollte, für die Nacht in dem für Zufar und dessen Schar außerhalb des Dorfes aufgeschlagenen Lager eine Zuflucht zu suchen.

Mit Rücksicht auf Urefu hielt Günther es für ratsam, seine Verbindung mit Abu Fassan geheim zu halten. Er beschloß deshalb, um jeden Verdacht von sich abzulenken, auf einem andern Wege als dem, auf welchem er gekommen war, nach Uma zurückzukehren und zu diesem